

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1910)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: An unsere Abonnenten und Gesinnungsfreunde!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.



„Aus Scheiterhaufen und Schranken
Schwelt auf zur Sonne der freie Gedanke.“

Herausgegeben vom Deutsch-schweizerischen Freidenkerbund.
Geschäftsstelle: Zürich V, Gesfeldstr. 111.
Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Frs.

III. Jahrgang — Nr. 1.
1. Januar 1910

Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.
Alle schweizerischen Postblätter nehmen Abonnements entgegen.
Inserate: 6 mal gehaltene Kontrollseiten 15 Frs. Wiederholungen 10 Frs.

An unsere

Abonnierten und Gesinnungsfreunde!

Mit dem heutigen Tage tritt unser Organ in das 3. Jahr seines Bestehens. Gleichzeitig geht es in die Hände eines neuen Redaktionskomitee über. Der „Freidenker“ hat in den verflossenen 2 Jahren sich ein städtisches Häuslein von Freunden erworben, die ihm in allen Stürmen treu zur Seite standen. Dass diese Schar von Pionieren einer neuen Zeit auch im neuen Jahre treu zu unserer Fahne schwört und an Größe noch zunehme, das sei unser immuster Wunsch.

Von unserer Seite soll alles aufgeboten werden, um immer neue Anhänger und Kämpfer für unsere Sache zu werben, für unsere Sache, die eigentlich die Sache der ganzen Menschheit sein sollte. Denn wir ringen um Befreiung aus alten starren Fesseln und überlebten Formen, die eine gesunde Fortentwicklung der Menschheit in ethischer und sozialer Hinsicht zur Unmöglichkeit machen.

Ein Arbeitsprogramm für Freidenker-Gesellschaften.

Dargestellt von B. Noack, Dresden.

Wir ordnen vier Hauptteile an:

1. die Darbietungen; all das, was die Gesellschaft ihren Mitgliedern zu bieten beabsichtigt;

2. die innere Organisationsarbeit, wodurch die innere Festigung, die geistige und materielle Kraftspaltung erzielt werden sollte, gewissermaßen die „Herztätigkeit“ der Gesellschaft;

3. die äußere Organisationsarbeit, d. h. die Art und die Mittel der Agitation;

4. die Stellung des Freidenker zu andern Bestrebungen, Parteien und Gewerkschaften (Vereinen etc.).

Die vier Hauptteile richten wir in Unterabteilungen ein. Wir unterteilen dreierlei Arten von Darbietungen: 1. Bildungsveranstaltungen; 2. Jugendveranstaltungen; 3. gesellschaftlich unterhaltende Veranstaltungen.

Auch diese drei Unterabteilungen des ersten Hauptteils müssten abermals gegliebert werden. Die Bildungsveranstaltungen sind mancherlei Art. Wir unterscheiden: a) Lehrende. Diese Lehrende finden einmal im Monat und zwar in unmittelbarem Anschluss an die allmonatliche ordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Ihr Inhalt besteht in einem lehrhaften, dozierenden Vortrag, woran sich eine Diskussion anschließt, die dem Dozenten, dem Vortragenden Gelegenheit bieten soll, sich in allgemeinverständlicher Weise über etwaige schwierige Stellen seiner Rede auszusprechen. Charakter der Rede und Gegenrede wird bestimmt durch den Geisteszustand, daß es an diesem Abende, dem Lehrer-Abend, Ziel und Aufgabe ist, zu belehren, zu „lehren“ im besondern Sinne des Wortes. Bei der Wahl der Themen für die Vorträge ist darauf zu achten, daß sie sich in aufsteigender Linie logisch, konsequent aneinanderreihen. Man wird also zuerst die Entwicklung des Menschen in einer langen Reihe von Etappentheorien darstellen, und erst nachdem man die Hörexp. resp. Mitglieder mit der Evolutionstheorie, mit dem Monismus vertraut weiß, zu rein kritischer Behandlung veralteter Weltanschauungen und zum Aufbau neuer, modernerer Theorien freilassen dürfen. Man muss immer sorgfältig erwägen, wie weit der Autor zur Befruchtung mit neuen Ideen vorbearbeitet ist. Auch sollte man es sich zum Prinzip machen, immer positiv und nur, wenn es nicht zu umgehen ist, negativ zu lehren, nicht niederrütteln, sondern aufzubauen. Was mortifiziert ist, fällt allein in sich zusammen, sofern es nicht immer wieder renoviert und funktional gefügt wird. Und der ehrlich strebende Mensch wird sich hüten, seine Kraft zur Erhaltung des Alten und Vermöchten zu vergeuden, sofern sich dieser Kraft neue und schwere Beauftragungen eröffnen.

Als Bildungsveranstaltungen bieten wir ferner b) Leserabende. Handelt es sich bei den Lehrenden um eine autoritäre Behandlung, infosofern der Vortragende der Gesamtheit der Mitglieder gegenüber eine geistig überragende Stellung einnimmt (infosofern als sein Vortrag Produkt fortgeschrittenen Studiums ist), so wird bei den Leserabenden,

die ebenfalls einmal in jedem Monat und zwar acht Tage nach dem Lehrabend stattfinden sollten, keine Autorität über der Mitgliedschaft stehen. Die Leserabende dienen dazu, Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften, Abdrücke aus größeren Werken oder Broschüren, die geeignet erscheinen, das Interesse der Mitglieder zu fesseln und zu ihrer geistigen Entwicklung zu dienen, von irgend einem dazu geeigneten Mitgliede vorlesen zu lassen und über das Verlesende eine allgemeine Aussprache zu erzielen. Ziel und Aufgabe der Leserabende ist, die Mitglieder zu selbstständigen Denken und selbständiger und klarer Aussprache zu erziehen. Den Lesestoff dienen die von der Gesellschaft gehaltenen Zeitschriften, die Bibliothek der Gesellschaft, die Privatbücherei der einzelnen Mitglieder, aber auch die Tageszeitungen der Einzelnen. Es ist sehr leicht möglich, daß Artikel der politischen Tageszeitung auch einmal speziell die Freidenker angehen können. Jedes Mitglied hat das Recht, Artikel zur Vorlesung vorzuschlagen. Stimmenmehrheit entscheidet über die Wahl eines von mehreren Artikeln.

Unter die Bildungsveranstaltungen gehört c) die Bücherei. Das Büchereiwesen umfaßt: 1. die Bibliothek der Gesellschaft, 2. den Bücher-Kommunismus. Unter Bücher-Kommunismus verstehen wir gegenseitigen Austausch der in Einzelbeständen befindlichen Bücher. Zu diesem Zweck haben die Mitglieder, deren Idealismus stark genug ist, sich am Bücher-Kommunismus zu beteiligen, dem Bibliothekar der Gesellschaft ein Verzeichnis ihrer Bücher auszuhändigen. Bekanntlich ergeben viele wenig ein Ziel. Selbst wenn einzelne Mitglieder nur wenige Broschüren von geistigem Wert besitzen, will sagen zwei, drei oder gar nur eine, ja ist ihre Beteiligung an Bücher-Kommunismus dennoch wertvoll. Der Bibliothekar führt über alle zum Austausch gestellten Bücher ein Register. Wird nun ein Buch verlangt, das im Privatbesitz des Mitgliedes X ist, so bekommt der Verlangende eine Anweisung, die das Mitglied X veranlaßt, ihm das betreffende Buch auszuhändigen. Als Beleg behält das Mitglied X die Anweisung des Bibliothekars ein. In derselben Weise ließe sich evtl. auch mit Gewerkschafts- und Partei-Zentralbibliothek ein Gegenleistungsbereichthalts vereinbaren. Die Ausleihbedingungen enthalten das Bibliothekstatut. Für die von Einzelnen an Mitglieder auf Anweisung des Gesellschafts-Bibliothekars ausgeliehenen Bücher muß die Gesellschaft eine gewisse Garantie übernehmen. Die Beteiligung am Bücher-Kommunismus resp. Verweigerung steht jedem Mitgliede frei.

Wir bemerken, daß der Bildungsstoff für alle unsere Bildungsveranstaltungen aus sämtlichen Gebieten der Wissenschaft zu entnehmen ist: Kultur- und Religionsgeschichte; Philosophie; Ethik (Lebensführung, Lebensform und Selbsterziehung); Pädagogik (Erziehungswissenschaft); Psychologie (Seelenkunde); Naturwissenschaften.

In derselben Weise, wie wir die erste Unterabteilung (1. Bildungsanstalten) des ersten Hauptteiles (1. Darbietungen) abermals in a, b, c einteilen, haben wir es mit der zweiten Unterabteilung von „1. Darbietungen“ gehalten. Wir unterscheiden dementsprechend unter 1. 2. Jugendveranstaltungen: a) Moralunterrichtskurse. Die Kinder der Freidenker, denen wir unseren Moralunterricht angedeihen lassen möchten, wären ihrem Alter entsprechend in drei verschiedenen Stufen oder Klassen zu unterrichten. Für jede Klasse allwochenentlich einen ein- oder zweistündigen Unterricht. Das Problem des Moralunterrichtes ist uns leider noch neu. Es kann hier nur als ein Versuch einer Lösung gelten wollen, was wir dazu anführen. Wir denken uns den Unterricht der Kleinsten in der untersten ersten Stufe, deren Grenze das zwölfe Jahr sein mag, unter Berücksichtigung der spezifischen Veranlagung und Reife des einzelnen Kindes, — als eine einseitige Unterordnung der Kleinsten unter die Autorität des Lehrers. Das Verhältnis eines Gärtners zu seinen lieben Blumen, eines Vaters zu seinen jüngsten Kindern. Der Lehrer möge die Phantasie der Kinder ganz leise, ganz unmerklich und zart in eine bestimmte Richtung lenken, in die Richtung ethischer Gesichtspunkte. Er kann das erreichen durch Märchenerzählung, natürlich Märchen moderner pädagogischen Charakters. — Die zweite Stufe oder Klasse würde zu begrenzen sein von den Altersstufen zwölf bis vierzehn — immer unter Berücksichtigung der Individualität des Kindes. Hier darf als Mittelpunkt des Unterrichtsstaatigkeit die Ethik und Moral unberührt auftreten. Hier darf der Lehrer den Kindern Gewissenskonflikte komponieren und sich von den Kindern darüber belehren lassen, wie diese Gewissenskonflikte zu lösen sein könnten. Wohlgemerkt:

das Gefühlsleben und die Interessen der Zwölf- bis vierzehnjährigen streng berücksichtigen! Hier ist der Lehrer schon keine unbedingte Autorität mehr. — Die dritte Stufe oder Klasse nimmt ihren Unterrichtsstoff aus der Geschichte, Staatsrechts- und Bürgerrechtslehre, Philosophie und mündet in eine objektive Kritik der alten Welt- und Religionsschauungen. Hier ist der Lehrer der „Freund“ der Schüler. — Der Kursus wird durch eine „Jugendfeier“ beschlossen, eine Feier, woran auch die Eltern und Angehörigen der Zöglinge teilnehmen, wo ihnen ihr Lehrer und „Freund“ in einer längeren Rede gute Wünsche und Lehren und Warnungen mit auf den Weg gibt, worin sie vielleicht eine leise Auflösung über sexuelle Gefahren mitbekommen könnten. Ein geeignetes Buch könnte ihnen bei der Gelegenheit überreicht werden. Gleichzeitig könnten sie für die Freidenkerbewegung gewonnen werden.

Unter die Jugendveranstaltungen fallen ferner b) die von der Bücherei für die Jugend auszuleihenden Jugendbücher; c) die allwochenlich oder vierzehntägig zu veranstaltenden Jugendspiele; d) Jugendausflüge ins Freie. Als dritte Unterabteilungen des ersten Hauptteiles haben wir angeordnet gesellschaftlich unterhaltende Veranstaltungen.

Auch hier unterscheiden wir a) Kunstabende. Wir denken da an Arrangements von Theatervorstellungen, Konzerten, Recitationen und Vortragsabenden über Persönlichkeiten und Ideen. Da unser Mitgliederkreis nicht hinreichend wäre, die großen Unfosten derartige Unternehmungen zu defens, müssten mit waffensverwandten Verbündeten, d. B. mit den Bildungsausschüssen der sozialdemokratischen Partei stehende Uebereinkommen getroffen werden. — Ferner haben wir geplant b) zwanglose Zusammenkünfte. Können „Kunstabende“ nur wenige Mal im Winterhalbjahr veranstaltet werden, und versammeln sie die breite Öffentlichkeit, so sollen diese allwochenlich oder vierzehntägig stattfindenden zwanglosen Zusammenkünften einen intimen gesellschaftlichen Charakter haben: Ein Kreis geistig reicher Mitglieder — Frauen und Männer — versammeln sich allwochenlich einmal am Abend im Clubzimmer ihres Vereinslokals oder, gegebenenfalls, in einer größeren Wohnung eines Teilnehmers bei einer Tasse Tee, um eine über das Alltagsniveau erhabende schöpfige, ernste oder heitere Unterhandlung zu pflegen, sich gegenseitig höhere Anregung zu bieten. Diese zwanglosen Zusammenkünfte sind ein wesentliches Mittel zur gesellschaftlichen Verbreitung der Mitglieder untereinander.

Als dritte Art der geselligen Veranstaltungen meinen wir c) Gemeinsame Ausflüge und Vergnügungen, wobei es unsern hohen geistigen Zielen und Aufgaben entsprechend zugeht. *

Wir kommen nun zum zweiten Hauptteil: Innere Organisationsarbeit: Geistige und materielle Kraftquelle, die „Herztätigkeit“ der Gesellschaft, nennen wir den Teil, womit wir seine Wichtigkeit betonen wollten.

Als ersten Punkt dieses zweiten Hauptteiles formulieren wir: 1. Arbeitsausschuß. Der Arbeitsausschuß ist ein von der ordentlichen Mitglieder-Versammlung durch geheime Wahl gewählter enger Kreis von drei bis fünf der intelligentesten Mitglieder. Der Arbeitsausschuß ist das wichtigste Glied der Organisation, er ist der Kopf, er ist das Gehirn der Gesellschaft. Es müssen durchaus intelligente, scharf denkende Köpfe sein, die in den Arbeitsausschuß gewählt werden. Es müssen Menschen sein, die auch Zeit haben, ihre Gedanken andauern in den Dienst unserer Sache zu stellen. Deswegen dürfen sie nicht bereits mit einem Amt belastet sein. Der Arbeitsausschuß steht abseits vom Vorstand, er hält dem Einfluß des Vorstandes gewissermaßen das demokratische Gleichgewicht. Die Aufgaben des Arbeitsausschusses sind: a) die Heranbildung von geistigen Arbeitskräften, Bildung; b) beständige Gedankenarbeit an der Verbesserung und innerem Zettigung der Organisation. Wir denken uns die Heranbildung von geistigen Arbeitskräften so: Der Arbeitsausschuß hat mindestens jede Woche eine intime Zusammenkunft zu dem Zweck gegenseitiger Belehrung. Die „Arbeitsausschüler“ erreichen den Zweck durch gemeinsames Studium wissenschaftlicher Werke, durch Besprechungen, Durchdächerung des Erfahrenen. Solche Besprechungen bilden in freier Rede wie auch in Diskussionsrede ganz besonders, wenn man dabei auf wissenschaftliche Objektivität und Wahrnehmung des Ausdrucks streng achtet. Auf dieselben Wege werden die Ausschüler bald die Referenten für die „Lehrabende“ (Programm I. 1. a.) stellen können.